

Ohne Kutte und Tintenfass

Deutliche Spuren des Mannes, der nie hier war: Im Museum startet die Luther-Ausstellung

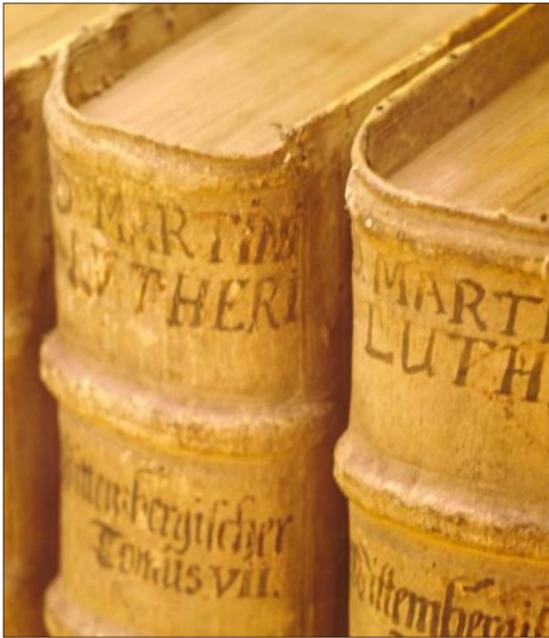
Die Ausstellung „Luther hier“ hat am Dienstagabend im Gäubodenmuseum begonnen. Vor 100 Gästen eröffneten Museumsleiter Prof. Dr. Günther Moosbauer, OB Markus Pannermayr und Organisator Dr. Stefan Maier die Ausstellung. Sie zeigt bis September Straubings Rolle als niederbayerisches Zentrum der Reformation in der Lutherzeit, die Gegenreformation und die Neugründung der evangelischen Gemeinde im 19. Jahrhundert.

Luther hier? Ein bisschen irreführend zunächst, das hat Dr. Stefan Maier sofort zugegeben in der Eröffnungsrede. „Luther war nie in Altbayern, nie in Straubing“, sagt der federführende Mann dieser Ausstellung, und er sagt auch, warum: „Man hätte ihn hier sofort eingesperrt.“ Die bayerischen Herzöge waren knallhart katholisch damals, Protestant sein in ihren Städten war hart beziehungsweise unmöglich. Ulrich Schmidl und acht weitere protestantische Familien haben sie hinausgeworfen aus Straubing, das war 1562, 45 Jahre nach Luthers Thesenanschlag und 15 Jahre nach Luthers Tod.

Für die Stadt ein schwerer Verlust; mindestens 300 Menschen gingen, fast jeder zehnte Straubinger, und es waren wirtschaftlich starke Familien. Hätten die Herzöge Luther selber erwischt, er hätte nichts Gutes bekommen von ihnen. Aber kaum sind 500 Jahre vergangen, bekommt er eine eigene Ausstellung, die sogar „Luther hier“ heißt, obwohl er niemals hier war.

„Wir haben“, bekennt Dr. Maier mit nur leichtem Bedauern, „keine Kutte von ihm, kein Tintenfass, gar nix.“ Aber im Grunde macht das auch nix. In Wittenberg, wo sie Luthers letzte Kutte zu haben glauben, weiß man ja letztlich doch nicht so genau, ob sie's wirklich ist. Und ob Luther wirklich per Tintenfass den Teufel aus der Wartburg gejagt hat, der schon lang nicht mehr sichtbare Tintenleck also echt war, ist ja auch nicht so sicher. Das, was die Straubinger Ausstellung zu bieten hat, aber schon.

Da ist zum Beispiel eine Inkunabel; wie Wikipedia dem unkundigen Laien verrät, nennt man Inkunabeln jene Bücher und Blätter, die zwischen Güttenbergs erstem Bibeldruck 1454 und dem 31. Dezember 1500 „in beweglichen Lettern



Die Ausstellung im Gäubodenmuseum über Martin Luther ist noch bis zum 10. September zu sehen. (Fotos: left)



OB Markus Pannermayr, Ausstellungsorganisator Dr. Stefan Maier, Elke und Hasso von Winning mit einer Luther-Figur von Otmar Hörl. (Foto: we)

gedruckt“ wurden. Die hier gezeigt ist eine Bibel von 1478, und gleich neben ihr die Schedelsche Weltchronik, eine zwischen 1570 und 1580 erschienene neubändige Ausgabe der Lutherbibel ist auch da. Es geht um Erasmus von Rotterdam und um Thomas Kirchmair, den protestantischen Mitreformator aus

Straubing, der als einer der wenigen gilt, der im 16. Jahrhundert zur deutschen Literatur beigetragen hat.

Der Pfarrer der evangelischen Christuskirche, Hasso von Winning, war's, der die Ausstellung angeregt hat. Straubing wird gezeigt als das Zentrum der Reformation in der

Lutherzeit, aufmüppig und rebellisch, dem Katholizismus und dem Papsttum entglitten. Die Ausstellung zeigt, wie die Herzöge Petrus Canisius schickten, den wortstarken Prediger, um die Stadt „wieder katholisch“ zu machen, wie man so schön sagt, und wie das nur gelang um den Preis, dass jeder Protestant flüchten musste, bis keiner mehr da war.

Erst im 19. Jahrhundert siedeln wieder Protestanten in Straubing an. Das ist der zweite Schwerpunkt der Ausstellung. 1893 wird die Kirche an der Bahnhofstraße eingeweiht, für 1000 Menschen hat sie Platz. Im Krieg wird sie zerstört, danach wird die jetzige Christuskirche gebaut. Der Flüchtlingsstrom nach dem Krieg bringt viele Protestanten nach Straubing, und weil noch Mai ist, erklärt Dr. Maier die Bedeutung der Maiandacht damals auch für Protestanten: „Die katholischen Mädchen durften damals raus und in die Maiandacht gehen, folglich sind die evangelischen Buam auch in d' Kirch gangen.“

-we-

Info

Die Ausstellung läuft bis 10. September im Museum. Nächste Luther-Veranstaltung ist eine evangelische und katholische Zeitzeugenrunde im Rahmen der Ausstellung am 1. Juni.

Die Polizei meldet

35-Jähriger hatte Drogen dabei

Beamte haben einen 35-Jährigen kontrolliert, der sich am Dienstag auf einem Kinderspielplatz am Schanzlweg aufhielt. Dabei gab der Mann den Beamten Marihuana, das er in Folie gewickelt einstecken hatte. Das Rauschgift wurde sichergestellt. Der Mann wird wegen Verstoßes nach dem Betäubungsmittelgesetz angezeigt.

* * *

BETRUNKENER STÜRZT. Ein Radfahrer ist am Dienstagnachmittag ohne Fremdvorschriften in der Eichendorffstraße gestürzt und hat sich leicht verletzt. Während der Versorgung im Rettungswagen wurde bei dem 39-Jährigen deutlicher Alkoholgeruch bemerkt. Ein freiwilliger Test ergab eine erhebliche Alkoholisierung. Der 39-Jährige wurde anschließend zur weiteren Behandlung mit dem Rettungswagen in das Klinikum gebracht. Die Polizei ermittelt wegen Trunkenheit im Verkehr.

* * *

STREIT ESKALIERT. In der Görresstraße sind am Dienstag gegen 13.20 Uhr zwei Männer heftig aneinandergeraten. Im Zuge der Auseinandersetzung kam es schließlich zu einer Rauferei, bei der sowohl der 53-jährige als auch der 43-jährige Beteiligte zuschlugen. Beide Männer wurden leicht verletzt.

Themenführung in St. Peter

Eine Themenführung über den historischen Friedhof St. Peter mit Basilika und Kapellen gibt es am Sonntag, 28. Mai, um 14 Uhr. Die Basilika St. Peter beeindruckt mit zwei wertvollen romanischen Tympana, ihre größten Schätze sind im Innern ein romanischer Christus (um 1200) und eine ergreifende Pietà (um 1340). Der Friedhof gehört zu den bedeutendsten Friedhofsanlagen im deutschen Sprachraum.

Treffpunkt mit Gästeführerin Roswitha Rathay ist um 14 Uhr beim Eingang der Basilika. Die Führung kostet für Erwachsene fünf Euro, ermäßigt vier Euro, Familien zahlen elf Euro, Kinder unter sechs Jahren sind frei. Für diese Führung ist vorherige Anmeldung im Amt für Tourismus und Stadtmarketing notwendig. Informationen erteilen die Mitarbeiter unter Telefon 09421/944-60199.

Aus den Kirchen

Heute:

St. Johannes: Donnerstag, 25.5., 9.30 Uhr, Flurprozession zur Aukirche, Beginn in der Pfarrkirche.

Morgen:

St. Elisabeth: Freitag, 26.5., 16 Uhr, Maiandacht in der Parkanlage des Seniorenheimes St. Nikola. Bei schlechtem Wetter in der Kapelle des Seniorenheimes.

St. Jakob: Freitag, 26.5., 19 Uhr, Kirche „Zur Hl. Kreuzauffindung“ in Kagers Bittgottesdienst; anschl. Flurprozession (auch für Bewohner/Innen von Oberau, Breitenfeld, wo heuer kein Flurumgang stattfindet/für Gläubige aus dem übrigen Stadtgebiet).

St. Johannes: Freitag, 26.5., 19 Uhr, Maiandacht in der Aukirche, gestaltet mit dem Kirchenchor Kößnach. – Freitag, 26.5., ist das Pfarrbüro Ittling geschlossen.

St. Stephan: Freitag, 26.5., Flurumgang der Pfarrei Alburg mit den Stationen beim Ortsausgang am Flurkreuz, an der Eisernen Hand, sowie beim Friedhof. Das Schaueramt beginnt um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche (für alle Gläubigen). Bei Regen ist um 18.30 Uhr der Gottesdienst in der Kirche und das Gebet an vier Stationen in die Messfeier integriert.

- pen -

Zwei Monate freie Fahrt

Agnes-Bernauer-Brücke wieder ohne Ampel

Die Agnes-Bernauer-Brücke ist wieder frei befahrbar. Die Ampelanlage, die seit Ende April den Verkehr auf der nur noch einspurig befahrbaren Brücke regelte, wurde abgebaut. Die Sanierungsarbeiten an der Brücke gehen unvermindert weiter.

Anlass für die Ampelschaltung war der Aufbau eines Gerüsts auf der stadtauswärts linken Seite der Brücke. Dieses Gerüst ist notwendig, weil die Brückenbögen saniert werden. Da die Aufbauarbeiten nun fertig sind, kann der Verkehr die Brücke wieder auf zwei Spuren passieren, teilt das zuständige Staatliche Bauamt Passau auf Anfrage mit.

Allerdings werden die Autofahrer heuer noch ein weiteres Mal auf eine Geduldprobe gestellt. Sobald der linke Brückenbogen fertig ist, wird die rechte Seite in Angriff genommen – das wird in etwa zwei Monaten der Fall sein.

Dann muss das aufwendige Gerüst erst abgebaut und dann auf der anderen Seite wieder aufgebaut werden, was voraussichtlich vier Wochen dauern wird.

In dieser Zeit wird erneut die Ampelanlage in Betrieb genom-

men. Insgesamt wird es wohl bis Ende Oktober dauern, bis die Agnes-Bernauer-Brücke vollständig saniert ist.

Das Staatliche Bauamt nimmt auch Stellung zu einer Leseranfrage, die das Straubinger Tagblatt erreicht hat, und in der beklagt wird, dass die Ampel nicht bedarfsgerecht auf die morgendlichen und abendlichen Verkehrsströme reagiere.

Laut Bauamt ist vor Beginn der Baustelle eine Verkehrsmessung durchgeführt worden. In dieser Messung wurde zu den unterschiedlichen Tageszeiten jeweils gezählt, wie viele Fahrzeuge wohin fahren. Daraus sei das Ampelprogramm ermittelt und bemessen worden.

Wenn der Verkehr „normal“ laufe, so das Bauamt in seiner Stellungnahme weiter, müsste es mit den Einstellungen in der Ampel ziemlich gut funktionieren.

Problematisch könne es allerdings werden, wenn sich durch Unfälle oder Störungen auf anderen Strecken die Verkehrsströme umlagern. Darauf könne nicht kurzfristig reagiert werden.

- pen -

Vorsichtiger Optimismus

CNG-Tankstelle am Erletacker macht vorerst weiter

Die CNG-Tankstelle am Erletacker, die kurz vor der Schließung stand, macht vorerst weiter. Das bestätigt der Betreiber der Tankstelle, die Frankfurter Firma Gazu, auf Anfrage des Straubinger Tagblatts. „Es geht weiter“, erklärt Gazu-Geschäftsführer Martin Bouchon, „wir wollen durchhalten.“

Anlass zum Optimismus geben offenbar diverse positive Entwicklungen in der CNG-Branche in den vergangenen Wochen. So verspricht sie sich nach dem Diesel-Abgaskandal und drohenden Fahrverboten für Dieselfahrzeuge in Innenstädten vermehrten Zuspruch von Kunden. Außerdem gehört Gazu inzwischen zu einem Verbund von Fahrzeugherstellern, Gaswirtschaft und CNG-Tankstellenbetreibern, die eine Absichtserklärung unterschrieben haben, CNG zum Durchbruch zu verhelfen. Alle zusammen wollen bis 2025 eine Million CNG-Fahrzeuge auf den Markt bringen und das Tankstellennetz von rund 900 auf 2000 ausbauen. Beteiligt sind unter anderem der Autohersteller VW, die Tankstellen-Kette Total und der russische Gazprom-Konzern.

Nach wie vor ist aber der Preis an der Gazu-Tankstelle am Erletacker

rekordverdächtig: 1,39 Euro kostet dort das Kilo CNG-Gas. Im Vergleich dazu sind die nächstgelegenen Tankstellen deutlich billiger: Dingolfing (1,084 Euro/Kilo), Deggendorf (1,09) und Regensburg (1,179). Bouchon begründet den hohen Preis damit, dass die Fixkosten auf die Tankmenge verteilt werden müssten – und die ist in Straubing nicht sehr groß. Und auch umweltfreundliches Biogas gibt es am Erletacker nicht mehr, vielmehr bekommen die Kunden dort jetzt fossiles Erdgas. Gazu begründet den Wechsel mit der geringeren Wirtschaftlichkeit von Biogas. Sobald Biogas „wirtschaftlich vorteilhaft“ sei, werde wieder umgestellt, erklärt die Firma. Der hohe Preis und die Abkehr vom Biogas haben schon jetzt weitreichende wirtschaftliche Folgen für die Tankstelle: Tankten 2016 noch durchschnittlich acht bis elf Kunden am Tag bei Gazu, so sind es heuer nur noch sechs bis acht.

Nach Expertenangaben stand die Gazu-Tankstelle, die erst 2013 eröffnet hatte, Ende vergangenen Jahres kurz vor der Schließung. Weil zu wenige Fahrzeuge dort tankten, hatte der Betreiber ein jährliches Defizit von 25 000 Euro gemacht.

- pen -